



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen
Exempel. Das ist. Kräfttge Trostmittel zu disen schweren
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

Stengel, Georg

[S.l.], 1650

Vorred zu dem Leser.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)



Vorred zu dem Leser.

I.



Je Materi oder Inhalt meines Buchs / guethertiger Leser / kanst du auß desselben Titul verstehen / wie auch das zil vñ end / dahin es vermaint ist.

Ob es wahr sey / was der alte Philosophus

Aristides
orat.
Rhod.
post terrę
me
Clem. A-
lexand.
lib. 3. Pa-
dag ca 8.
Ennodius
lib 7. E-
pist.

Aristides gesagt: Das Exempel allein / mache die Trübsalen leichter vnd ringger / will ich nit disputieren. Aber das ist gewiß / vnd ungezweifelt war / was Clemens Alexand. schreibet: Die Exempel sein nit ein kleiner antrib zu dem Hail vnd Seligkeit. Also redet auch Ennodius: Die frömbste Menschen / gleich wie sie es für ein schand halten / wann sie in Tugenden von andern vbertroffen werden;

Heb. 8.

also mainen sie / es sey ein Spott / waff sie die guten Exempel verachten. Darumb der H. Paulus jenen spruch Exod. 25. 40. **Sihe an / vnd thue nach dem Vorbild / welches dir auff dem Berg gezeigt wordē / nit vergebens also anziehet / vnd verstehet: Alles (spricht er) damit nichts geschehe /**

Exod. 25.

Vorred zu dem Leser.

schehe/ allain nach dem Vorbild/ oder Exemplar. Dann dises sein die beste Kunst/die beste Tugenden/ die nach dem besten Exemplar gerichtet werden. So groß ist der nutz der Ebenbild oder Exempeln.

Dann ob gleichwol auff gemaine weiß zu reden/ ein vnderscheid ist/ zwischen dem Exemplar vnnnd Exempel, vnd das offte eines für die Kunst/ das ander für die Sitten gebraucht wirdt / so bedeuten sie doch für sich selbst/ eben ein ding. Dann man nennet ein Exemplar / vnnnd Exemplum, nach dessen form vnd art etwas anders gemacht wirdt. Derohalben definieren vnd beschreiben die Theologi vnd Philosophi ein Exemplar/oder Exemplum also: Es ist ein ding / nach dem etwas anders gemacht wird/ mit sonderm fleiß vff auffmercken. Da Gott dem Moysi auff dem Berg den Tabernackel angeben/ hat es die Kunst angetroffen. Da aber der H. Paulus dis Exempel citiert, hat es die Sitten / vnd Figur der ganzen Christenheit bedeutet.

Allhie ist aber zumercken / daß gleich wie in den Künsten / also auch in den Sitten ein doppeltes Exemplar oder Vorbild gefunden wirdt;

II.

III.

Vorred

wird; ein inwendig/ vnd ein außwendiges. Das inwendige ist ein Idea, Form/ Concept vnd Abriß in dem verstand des Maisters/ der ein Kunst perfect kan/ vnd besizet. Das außwendige aber/ ist ein Exemplar/ welches der discipul vñ Lehrjung vor Augen muß haben/ daß er nach demselben die Kunst begreifen könde. Also die schreiben lehren/ denen muß der Maister ein Vorschrift vorlegen. Des gleichen in allen andern Kunsten/ muß man Exemplar/ Muster/ vnd Formular den Jüngern vorlegen. Vnd ohne solche Exemplar/ wirdt kein Kunst nimmermehr recht vnd vollkommen gelehret/ noch gelernet.

117

Diß zweyfache Exemplar / hat man auch was die Sitten anbelanget/2c. Das inwendig Exemplar einer guten Sitten / ist ein Liecht der rechten vernunft/ der rechten Religion; das außwendige seind die guten Exempel der Tugend samen Menschen. Welche nun den Gipffel der vollkommenheit erlangt haben / die geben gemainlich allein achtung auff daß inwendige Liecht der gnaden Gottes in dem Gemüt. Darumb auch der Adam in dem Paradeis/ hat keines anderen Menschen Exempel gehabt/hats auch nit bedörfft. Das
natur.

1116

zu dem Leser.

natürliche Liecht war in ihm so klar vnd vollkommen/ vnd der vbernatürlich Glauben hat sein Verstandt so völiglich erleuchtet/ das (wann er nur gewolt hett) so wurd er ohne andere Exempel/ aller Menschen Exempel gewesen seyn. Desgleichen ist auch zuzudencken von der Eva Wann die Mittagsonnen scheineth / darff man kein Liecht anzünden. Also bedörffen kein außwendiges Exempel / welche die Natur vnd gnad Gottes inwendig genugsamb erleuchtet.

Schier auff solche weiß/ wie Christus in diesem sterblichen Leben kein außwendiges Exempel bedörfft hat / Gott seinen Vattern zu lieben vnd zu loben. Wie es auch jezund die Heyligen im Himmel nit bedörffen. Christus hat allhie ein vberaus vollkommes Liecht der Vernunft in seiner Seel gehabt/ vnd anstatt des Glaubens war die vision, vnd klares anschawen Gottes im Liecht der Essential vnd wesentlichen Seligkeit/ vñ darneben alle natürliche vnd vbernatürliche Kunst vnd Wissenschaft in seiner heiligsten Seel: da hat er kein anders Exemplar vonnöthen gehabt/ vnd köndte nichts vnderwisen werden/ dann er wuste es alles von ihm selbst. Die Seligen in dem Himmel/bedörffen auch kein
Exempel

V.

Vorred

Exempel vnd Vorbild der Tugenden/ dieweil sie in dem Liecht der Seligkeit / alles sehen/ was sie thun sollen.

VI.

Aber wir arme Erdwürmelen / weil vnser Natur so fast durch die Sünd geschwechet ist/ haben wir nit genug an dem inwendigen Liecht der Vernunft / auch nit an dem Liechte des Glaubens/ vnd der gnaden Gottes / sonder müssen / als vngeschickte discipul vnd Jünger / bey den Meistern der Tugenden in die Schuel gehen / vnd vnser Exempel vnd Vorbild vor vns haben.

VII.
Plin. lib.
28. c. 8.

Plinius schreibt von einem seltsamen Thierlein im Morenlandt/ das heist Chamaleon, wir Teutsche möchtens nennen Allfarbenthier/ dieweil es ein solche Natur an ihm hat/ daß es allerley farben an sich nimbt. Ist es in dem Graß/ so scheint es grün/ ist es vnder den Rosen/ scheint es roth/ weiß/ oder gelb/ nach dem die Rosen gefärbet seyn / vnd also fort/ bey was für einem ding es ist/ so nimbt es sein farb an sich. Schier ein solches Thier ist der Mensch/ ein solches Chamaleon vnd Allfarbenthier/ Er verändert sich in allerley farben / nach dem die Creaturen haben/ bey denen er wohnt. Bey den schwarzen ist er schwarz;

zu dem Leser.

schwarz; bey den weissen / weiß; bey den Schaffen / ist er ein Schaff / bey den Wölffen / ein Wolff; In Summa was er siehet / das nimt er an sich / es sey gut oder böß. Das man kan von ihm sagen / was der Prophet David geschriben hat: Cum sancto sanctus eris, cum peruerso peruerteris, das ist / **Mit den Heiligen / wirst du heilig seyn / mit einem Gottlosen / wirst du Gottlos werden.** Was ist da die vrsach? Die krafft des Exempels. Die Sonnen ist wol ein herrlicher Planet / vñ bringt vil schöne gute Frücht. Wan sie aber mit einer heylosen constellation concurrirt vnd mitlauffet / bringt sie auch böß Wetter / Hagel vnd Blis / Donner vnd Straich / also der Mensch / zu denen er sich gesellet / dem folget er nach in seinem Leben vñ Exempel.

Aber der H. Paulus sagt: **Emulamini charismata meliora: Solget nach den besseren Exempeln / der frommen Leuch / denen gesagt ist sic luceat lux vestra. Ewer Liecht soll dermassen leuchten vor den Menschen / daß sie ewre gute Werck sehen / vnd denselben nachfolgen.** Dann wie der H. Chrysoft. hom. 8. ad Philipp. schreibt / der ein daffers Gemüt hat / der wirdt zu der **Zugends**

Psal. 17.
Ita Tertull. 1.
contra
Marc. c. 18
Clemen.
Alex. 2.
Pädagog.
cap. 6.

VIII.
1. Cor. 12.

Matth. 5.
16.

Vorred.

Sendt geraiſet/ von denen/ ſo ſich dapffer vnd
recht gehalten haben. Sicht manß doch in bö-
ſen Exempel/wie ſchädlich ſie ſeyn. Kein farb
hanget einem Tuech/ kein vbler geſchmack ei-
nem Geſchirz/ kein Peſt dem Luſt also an/ als
wie das böſe Exempel/ ſpricht der H. Greg.
Nazianz. Apolog. 2.

Dieweil ich dann entſchloſſen bin in diſem
Tuech/ ſo wol in gemain Exempel der guten
Sitten fürzubringen / als auch inſonderheit/
den angefochtenen vnd betrübten Chriſten/ zu
diſen elenden zeiten/ Exempel der Gedult für-
zuſtellen / will ich etwas weitläuffigers be-
weiſen/was die guten Exempla/ für ein krafft
vnd wirkung haben in der frommen Herzen.
Dann von den böſen Exempel/ will ich beſon-
ders handeln/ in einem anderen Tractat/von
der böſen Geſellſchafft. Jetzt ſchreib ich das/
was ich zu vnderſchidlichen zeiten auch gepre-
diget. So werden villeicht auch die es leſen/
getröſt werden / wie die/ ſo es gehört haben.

Lebe wol / guthertziger Leſer / vnd richte
dein Leben nach diſen
Exempeln.

Das